

Sylvie Pétremand (éditrice, Herausgeberin)

**Assurances sociales et
pandémie de Covid-19**
**Sozialversicherungen
und Covid-19-Pandemie**



Stämpfli Editions

Sylvie Pétremand (éditrice, Herausgeberin)

Assurances sociales et pandémie de Covid-19

Sozialversicherungen und Covid-19-Pandemie

Sylvie Pétremand (éditrice, Herausgeberin)

**Assurances sociales
et pandémie de Covid-19**

**Sozialversicherungen
und Covid-19-Pandemie**



Stämpfli Editions

© Stämpfli Verlag AG

Information bibliographique de la Deutsche Nationalbibliothek

La Deutsche Nationalbibliothek a répertorié cette publication dans la Deutsche Nationalbibliografie; les données bibliographiques détaillées peuvent être consultées sur Internet à l'adresse <http://dnb.d-nb.de>.

Tous droits réservés, en particulier le droit de reproduction, de diffusion et de traduction. Sans autorisation écrite de l'éditeur, l'œuvre ou des parties de celle-ci ne peuvent pas être reproduites, sous quelque forme que ce soit (photocopies, par exemple), ni être stockées, transformées, reproduites ou diffusées électroniquement, excepté dans les cas prévus par la loi.

© Stämpfli Editions SA Berne · 2021
www.staempfliverlag.com

Print ISBN 978-3-7272-8926-2

Dans notre librairie en ligne www.staempflishop.com,
la version suivante est également disponible :

E-Book ISBN 978-3-7272-2245-0

printed in
switzerland



© Stämpfli Verlag AG

Sozialschutz und Einhaltung von Menschenrechten als Beitrag zur Bekämpfung von COVID-19

KURT PÄRLI

Prof. Dr. iur. für Soziales Privatrecht, Universität Basel

BETTINA FISCHER

Studierende in Assistenzfunktion, Universität Basel

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung.....	9
II.	COVID-19 als Gleichheits- und Gerechtigkeitsproblem.....	14
	A. Sichtbarmachung und Verstärkung von Ungleichheit.....	14
	1. Auswahl an Ergebnissen in verschiedenen Staaten	14
	2. Situation in der Schweiz	17
	3. Mögliche Ursachen.....	18
	B. Diskriminierung im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise.....	18
	1. Allgemeine Diskriminierung aufgrund von COVID-19	18
	2. Strukturelle Diskriminierung am Arbeitsplatz	19
	C. Vulnerable Gruppen in der Pandemie	21
	D. Prekäre Arbeitsverhältnisse	22
	1. Allgemeines.....	22
	2. Arbeitnehmende in prekären Arbeitsverhältnissen	23
	3. Selbstständigerwerbende mit prekärer Beschäftigung	23
	E. Besonderheiten der Beschäftigung in der informellen Wirtschaft	24
	1. COVID-19 und die informelle Wirtschaft	25
	2. Frauen in der informellen Wirtschaft.....	27
III.	Bedeutung der Menschenrechte	27
	A. Das Dilemma : Menschenrechte einschränken um Menschenrechte zu verwirklichen	27
	B. Gesundheitsgerechtigkeit.....	29
IV.	Fazit und ein Blick auf die Schweiz.....	30
V.	Literaturverzeichnis	33
	A. Literatur	33
	B. Materialien.....	36

I. Einleitung

Seit Februar 2020 hat der Bundesrat unzählige Massnahmen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung erlassen. Ziel ist u. a. die Infektionsketten zu unterbrechen und damit die Weiterverbreitung des Coronavirus einzudämmen.

Die Massnahmen bestehen u. a. in konkreten und verbindlichen Verhaltensanweisungen an die in der Schweiz lebenden Menschen¹. Das Einhalten dieser Regeln bildet einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie.

Der Bundesrat empfiehlt zunächst der gesamten Bevölkerung sich im Falle des Auftretens von Symptomen des Coronavirus oder einer Empfehlung des Arztes/der Ärztin sofort testen zu lassen. Die Testkosten werden vom Bund übernommen. Weiter wurden als Basismassnahmen « Hände waschen », « Masken tragen » und das « Halten von Distanz gegenüber Mitmenschen » eingeführt².

Personen, die mit einer positiv getesteten Person engen Kontakt hatten, sowie Personen, die aus Risikogebieten in die Schweiz einreisen, müssen für zehn Tage in Quarantäne, da für sie eine erhöhte Wahrscheinlichkeit der Ansteckung besteht. Personen, die selbst positiv auf das Coronavirus getestet wurden, müssen für mindestens zehn Tagen in die Isolation, was bedeutet, dass sie zuhause bleiben und jeden Kontakt zu anderen Personen vermeiden sollen, bis 48 Stunden nach Abklingen der Symptome verstrichen sind³. Ausserdem begrenzt der Bund die erlaubte Anzahl an Personen, die sich drinnen resp. draussen treffen dürfen, sowie weitere Massnahmen zur Schliessung resp. Wiedereröffnung von Restaurationsbetrieben, Tanzlokalen oder Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen. Widerhandlungen gegen Massnahmen zur Bekämpfung der Epidemie können aufgrund ihrer ausdrücklichen Bezeichnung als Straftatbestände zum Teil mit Ordnungsbussen zwischen 50 und 200 Franken bestraft werden⁴. Verlässliche Statistiken über die ausgeteilten Ordnungsbussen sind nicht vorhanden ; es ist jedoch davon auszugehen, dass insgesamt zehntausende Ordnungsbussen ausgesprochen wurden⁵.

¹ Eine Übersicht zu den jeweils geltenden Massnahmen findet sich hier : <<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/massnahmen-des-bundes.html>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

² Siehe <<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/so-schuetzen-wir-uns.html#847126359>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

³ Siehe <<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/isolation-und-quarantaene.html>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

⁴ Die gesetzliche Grundlage für Ordnungsbussen findet sich in Art. 18 Abs. 2 Covid-19-Gesetz (SR 818.102) und gilt ab Februar 2021. Wie weit zuvor ausgesprochene Bussen überhaupt rechtlich zulässig waren, ist umstritten.

⁵ Regelmässig finden sich Berichte in den Medien über das « Bussverhalten » in bestimmten Regionen, siehe z. B. <<https://www.srf.ch/news/schweiz/dutzende-bussen-ausgesprochen-hier-werden-corona-suender-zur-kasse-gebeten>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

Seit Beginn der Pandemie im Februar 2020 bis Juni 2021 wurden in der Schweiz und in Liechtenstein gemäss dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) fast 700 000 laborbestätigte Fälle festgestellt, wovon über 10 000 Personen gestorben sind. Hospitalisiert wurden in dieser gesamten Zeitspanne gegen 30 000 Menschen⁶. Tausende von Personen waren in dieser Zeitspanne aufgrund behördlicher Anordnung in Quarantäne oder Isolation⁷.

Der Bundesrat hat verschiedene Massnahmen getroffen, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abzufedern. Eine dieser Massnahmen ist, dass man im Falle einer Quarantäne einen Anspruch auf eine Erwerbsausfallentschädigung hat, sofern die Quarantäne von einer kantonalen Stelle oder einem Arzt/einer Ärztin angeordnet wurde. Diesen Anspruch auf Entschädigung haben weiter Eltern mit Kindern, die ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen müssen, da die Fremdbetreuung der Kinder nicht mehr sichergestellt ist sowie Arbeitnehmende resp. Selbstständigerwerbende, die zu den besonders gefährdeten Personen⁸ gehören⁹. Selbstständigerwerbende und Personen in arbeitgebenden-ähnlicher Stellung haben zudem Anspruch auf Entschädigung, sofern sie den Betrieb aufgrund einer Anordnung des Bundes oder des Kantons schliessen mussten, von dem Verbot einer Veranstaltung betroffen sind oder infolge der Massnahmen die Erwerbstätigkeit einschränken mussten und dadurch einen Erwerbsausfall erleiden¹⁰. Bis Juni 2021 wurden über drei Milliarden Schweizer Franken vom Bund für Erwerbsersatzentschädigungen ausgegeben¹¹. Wesentlich zur Entspannung der wirtschaftlichen Situation der Betriebe und der

⁶ Siehe <<https://www.covid19.admin.ch/de/overview?ovTime=total>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

⁷ Zwar finden sich beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) und den Kantonen jeweils Angaben über die Anzahl Personen, die sich an einem bestimmten Tag in Quarantäne oder Isolation befinden. Da jedoch nicht bekannt ist, wie lange die Massnahme bei den jeweiligen Personen dauerte, lässt sich das Total der Personen nicht einfach berechnen. Eine Untersuchung von Avenir Suisse zeigt, dass im Zeitraum zwischen März und Oktober 2020 rund 260 000 Personen in Quarantäne waren. Bis Juni 2021 wird sich diese Zahl nochmals deutlicher erhöht haben. Quelle : <<https://www.avenir-suisse.ch/corona-wie-viele-personen-in-der-schweiz-bisher-in-quarantaene-mussten/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

⁸ CIRIGLIANO/SCHAUB, ARV-Online, 2020, S. 11 ; PÄRLI, Jusletter, 2020, S. 16 ; Kritisch zum Konzept ist LIENHART, Jusletter, 2020.

⁹ PÄRLI, SZS, 2020, S. 11 ; KIESER, AJP, 2020.

¹⁰ Siehe <<https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/eo-msv/grundlagen-und-gesetze/eo-corona.html>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

¹¹ Siehe <<https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/eo-msv/grundlagen-und-gesetze/eo-corona.html>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

Arbeitnehmenden hat schliesslich die Kurzarbeitsentschädigung beigetragen, deren Bezugsvoraussetzungen verschiedentlich gelockert wurde¹².

Die Covid-19-Erkrankung kann eine Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben. Arbeitnehmende haben diesfalls Anspruch auf eine Lohnfortzahlung gemäss Obligationenrecht (OR) oder auf Leistungen einer Krankentaggeldversicherung¹³. Bei selbstständig erwerbenden Personen hängt die finanzielle Entschädigung davon ab, ob sie selbst oder ihr Verband eine Krankentaggeldversicherung abgeschlossen haben oder nicht¹⁴. Während krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit besteht über dies für eine beschränkte Zeit ein Kündigungsschutz. Umstritten ist, ob dieser Kündigungsschutz auch während Quarantäne und allgemein für besonders gefährdete Arbeitnehmende gelten soll¹⁵. Die sozialversicherungsrechtlichen Massnahmen basieren (auch) auf dem schweizerischen Sozialstaatsverständnis. Die Sozialstaatlichkeit bildet eines der Strukturprinzipien unserer Bundesverfassung¹⁶. Der Sozialschutz besteht aus den Sozialversicherungen, die einen weitreichenden Schutz vor Risiken bieten sollen, deren finanzielle Folgen nicht alleine gestemmt werden können, sowie der Sozialhilfe als Auffangbecken der sozialen Sicherheit¹⁷.

Die Pandemie stellt für die Individuen, den Staat, die Wirtschaft und die Gesellschaft insgesamt eine riesige Herausforderung dar. Insbesondere solange noch keine Impfung vorhanden war (ist), leistet die Compliance der Individuen gegenüber den Verhaltensvorschriften den wohl wichtigsten Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie. Besonders wichtig ist dabei die Einhaltung der Vorschriften zu Quarantäne und Isolation. In diesem Zusammenhang ist die Frage

¹² SUTER-SIEBER, Jusletter, 2020 ; PÄRLI/EGGMANN, Jusletter, 2021, Rz. 22-25.

¹³ GEISER/MÜLLER/PÄRLI, Jusletter, 2020 ; WILDHABER, ZSR, 2020, S. 16 ; DUNAND/WYLER, Newsletter DroitDuTravail.ch, 2020. Äusserst kontrovers wird in der Lehre auch die Frage diskutiert, ob Arbeitnehmende, deren Arbeitgeber wegen Pandemie-massnahmen die Tätigkeit einschränken oder reduzieren müssen, Anspruch auf Lohnfortzahlung nach Art. 324 OR (Arbeitgeberverzug) haben, siehe dazu mit ausführlichen Hinweisen auf die verschiedenen Positionen in der Lehre PÄRLI/EGGMANN, Jusletter 2021, Rz. 30-45. Die Bedeutung der Kontroverse wird durch die vielfältigen Leistungen der Sozialversicherungen in der Praxis etwas abgeschwächt.

¹⁴ Siehe z. B. <<https://www.ssfv.ch/de/arbeiten-im-film/lohnausfall--krankentaggeldversicherung>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

¹⁵ Dagegen sind namentlich DUNAND/WYLER, Newsletter DroitDuTravail.ch, 2020 ; LIENHART, Jusletter, 2020, S. 10 ; Zustimmend hingegen GEISER, AJP, 2020, S. 7 ; CIRIGLIANO/SCHAUB, ARV-Online, 2020, S. 11 sowie PÄRLI/EGGMANN, Jusletter, 2021, Rz. 92 ff.

¹⁶ GÄCHTER/WERDER, Kommentar zu Art. 41 BV, N 9.

¹⁷ MAHON, Kommentar zu Art. 41 BV, N 5 ff.

von Bedeutung, welche Faktoren für die Compliance oder Non-Compliance verantwortlich sind.

Diesem Beitrag liegt die Vermutung zu Grunde, dass zwischen dem Ausmass an sozialer Absicherung und Einhalten der Corona-Regeln ein kausaler Zusammenhang besteht. Arbeitnehmende, die sich sicher sein können, dass durch die Einhaltung der Quarantäne keinerlei Einbussen in Bezug auf Einkommen und Arbeit entstehen, werden diese Massnahmen einhalten. Wenn indes die Gefahr besteht, dass während der Quarantäne kein Lohnanspruch besteht oder gar ein Stellenverlust droht, sieht die Sache anders aus. Betroffene müssen vielmehr abwägen, ob sie sich die wirtschaftlichen Folgen der Quarantäne leisten können. Dies hat auch Auswirkungen auf die Test-Bereitschaft, was wiederum unmittelbare Auswirkungen auf die Verbreitung des Corona-Virus hat.

Eine empirische Überprüfung dieser These ist im Rahmen dieses Beitrages nicht möglich. Es kann an dieser Stelle aber auf eine laufende Untersuchung verwiesen werden, die diese Fragestellung in eine gross angelegte Befragung miteinbezieht¹⁸. Im vorliegenden Beitrag soll die These « Compliance dank Sozialschutz » u. a. anhand einer Literatur- und Dokumentenanalyse geprüft werden. Bei der folgenden Analyse werden auch Erfahrungen im Umgang mit der der HIV/Aids-Epidemie berücksichtigt¹⁹. Auch hier zeigt(e) sich ein Konflikt zwischen den Zielen der öffentlichen Gesundheit und den individuellen Menschenrechten und auch hier waren (und sind) eine gute soziale Integration und die Respektierung von Menschenrechten tragende Säule eines erfolgreichen Kampfes gegen die Epidemie²⁰. Der Beitrag geht somit über Fragen zu Covid-19 und Sozialschutz hinaus. Thematisiert werden auch grundsätzliche Gleichheits- und Gerechtigkeitsfragen, die durch Covid-19 eine besondere Ausprägung erfahren. Angesprochen sind hier die Gefahren der Diskriminierung besonders gefährdeter und verletzlicher Personen.

Nach dieser etwas ausschweifenden Einleitung folgt im nächsten Kapitel (II. Covid-19 als Gleichheits- und Gerechtigkeitsproblem) das Ergebnis einer Analyse wissenschaftlicher Beiträge aus Rechts- und Sozialwissenschaft sowie von Publikationen internationaler Organisationen wie der ILO und auch Nicht-regierungsorganisationen, Blogbeiträgen und weiteren Quellen. Der Rahmen einer streng rechtswissenschaftlichen Arbeit wird dadurch bewusst gesprengt. Auch enthalten die für die Analyse verwendeten Beiträge Informationen zur

¹⁸ Nähere Angaben finden sich hier : <<https://www.swisstph.ch/en/projects/covcobasel/>> und hier : <<https://ius.unibas.ch/de/personen-1/paerli-kurt/community/corona-und-die-professur-fuer-soziales-privatrecht/>> (je zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

¹⁹ Siehe dazu PÄRLI/KUCERA MÜLLER/SPYCHER, Aids Recht und Geld.

²⁰ Siehe dazu MEIER/EVANS/PHELAN, NY : Social Science Research Network. PÄRLI/CAPLAZI/SUTER, Recht gegen HIV/Aids-Diskriminierung im Arbeitsverhältnis.

Situation in ganz unterschiedlichen Ländern. Im Rahmen dieser « Tour d’Horizon » werden die Themen Ungleichheit, Diskriminierung, Vulnerabilität erörtert und anschliessend der Fokus auf die Arbeitswelt und die Frage der Existenzsicherung gerichtet.

Im dritten Kapitel wird der staatliche Umgang mit Covid-19-Thematik im Lichte der Menschenrechte diskutiert und dabei wird auch auf die Forderung nach « Gesundheitsgerechtigkeit » eingegangen. Auch an dieser Stelle bewegen sich die Ausführungen auf einer allgemeinen Ebene und haben nicht eine bestimmte nationale Rechtsordnung im Visier. Erst im abschliessenden vierten Kapitel wird nach einem allgemeinen Fazit wiederum der Bogen zurück in die Schweiz geschlagen und der Beitrag mit einer kurzen Würdigung der schweizerischen Covid-19-Massnahmen abgeschlossen.

II. COVID-19 als Gleichheits- und Gerechtigkeitsproblem

A. Sichtbarmachung und Verstärkung von Ungleichheit

1. Auswahl an Ergebnissen in verschiedenen Staaten

Die vergangenen Monate haben gezeigt: Covid-19 hat sich als der « grosse Spalter » und nicht als der « grosse Gleichmacher » erwiesen²¹. Die Pandemie hat zwar alle (fast) zur gleichen Zeit getroffen, aber nicht alle in gleicher Weise²².

Die Covid-19-Pandemie hat viele Gesundheitssysteme ohne eine angemessene Vorbereitung getroffen²³. Das Virus hat die seit langen bestehenden systemischen, gesundheitlichen und sozialen Ungleichheiten nochmals verdeutlicht und aufgezeigt²⁴. Dabei ging (und geht) es nicht nur um den Mangel an Schutzausrüstung, Testkapazitäten, Medikamenten und Notfallplänen. Die Pandemie legt auch die Schwächen in der Struktur und Funktionsweise vom Gesundheitssystemen offen, auch wenn diese in vielen Fällen bekannt gewesen waren, die unzureichende Ausstattung mit geeigneten Versorgungskapazitäten, die Schwierigkeiten sozial Benachteiligter beim Zugang zur medizinischen Versorgung, die

²¹ Zit. PETRAKI.

²² CASLA, University of Essex 2020, S. 11-17.

²³ GERLINGER, Variationen der Pandemiebekämpfung.

²⁴ SENATE HEALTH, EDUCATION, LABOR AND PENSIONS COMMITTEE HEARING, An Update from Federal Officials on Efforts to Combat Covid-19.

Wirksamkeit des Schutzes von Risikogruppen und auch von sozial Schwachen sowie eine verbreitete Unterfinanzierung der Gesundheitssysteme²⁵.

Studien in den USA belegen, dass schwarze Amerikaner·innen ein deutlich höheres Risiko, an Covid-19 zu erkranken, ins Krankenhaus eingeliefert zu werden und zu sterben haben, als weisse Amerikaner. Dennoch ist der Zugang zu Tests, Pflege und Impfungen immer noch ungleich zuungunsten der schwarzen Bevölkerung verteilt²⁶. Ungleichheiten bei den sozialen Determinanten der Gesundheit, wie Armut, Wohnverhältnisse und Zugang zur Gesundheitsversorgung, haben eine Vielzahl von Gesundheits- und Lebensqualitätsergebnissen für diese Gruppen beeinflusst, die unverhältnismässig stark betroffen sind²⁷. So sind auch die « vorbestehenden Gesundheitsbedingungen », die eine Person dem Risiko einer schweren Erkrankung und des Todes durch Covid-19 aussetzen, in farbigen und armen Gemeinden überrepräsentiert, als Ergebnis langjähriger Desinvestitionen und Vernachlässigung²⁸. Eine weitere Untersuchung zeigt die Unvollkommenheit des auf freiwilliger Versicherung basierenden Gesundheitssystems vor Augen, in dem viele Bürger·innen aufgrund der hohen Kosten keinen Zugang zu Gesundheitsleistungen und Behandlungen haben²⁹. Diskussionen über rassistische Ungleichheiten im Gesundheitswesen sind dabei nicht neu. Aber Covid-19 zeigt die Verbindung zwischen den tiefen Wurzeln des Rassismus und gesundheitlichen Ungleichheiten³⁰.

Die Covid-19-Krise beschleunigte und vergrösserte die Auswirkungen langjähriger Diskriminierung und gesundheitlicher Ungleichheit zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen in den Vereinigten Staaten von Amerika (USA). Schwarze und lateinamerikanische Populationen haben in Folge der Pandemie sowohl eine höhere Covid-19-Kontraktions- und Sterblichkeitsrate als auch eine höhere Arbeitslosenrate, schlechteren Zugang zu medizinischer Versorgung und sind einem grösseren Risiko der Zwangsäumung ausgesetzt³¹.

Eine Studie aus Deutschland bestätigt, dass die grössten Einkommensverluste bei den Markteinkommen erfolgen. Die Personen aus den unteren Einkom-

²⁵ GERLINGER, Variationen der Pandemiebekämpfung.

²⁶ MCCOY, Seeking Justice in Healthcare for Black Americans in the Covid-19 Pandemic.

²⁷ SENATE HEALTH, EDUCATION, LABOR AND PENSIONS COMMITTEE HEARING, An Update from Federal Officials on Efforts to Combat Covid-19. Siehe Fn 24.

²⁸ PHYLLIS JONES, Coronavirus Disease Discriminates.

²⁹ LUTSYUK, S. 341 ff.

³⁰ MERSCHEL, Want to Help Fight for Health Justice? It May Be Time to Listen.

³¹ BENFER/MOHAPATRA/WILEY/YEARBY, Health Justice Strategies to Combat the Pandemic.

mensbereichen verzeichnen grössere Einbussen, Selbstständige und Geringverdiener haben stärker unter den finanziellen Folgen zu leiden als andere. Allerdings muss man auch beachten, dass die finanziellen Unterstützungen eine soziale Drift zulasten der Geringverdiener fürs erste verhinderten³². Eine Studie aus den USA zeigt, dass hispanische Kinder etwa achtmal häufiger und schwarze Kinder fünfmal häufiger mit Covid-19 ins Krankenhaus eingeliefert wurden als ihre weissen Altersgenossen. Die Gründe für die Ungleichheiten in Covid-19-assoziierten Hospitalisierungsraten nach Rasse und ethnischer Zugehörigkeit sind nicht vollständig verstanden³³.

Für eine akute virale Atemwegskrankheit wie Covid-19 kann das Infektionsrisiko und das Risiko für schwere Krankheitsverläufe ungleich in der Gesellschaft verteilt sein. In der internationalen Literatur wird vor allem aus den USA und Grossbritannien eine, zum Teil sehr deutliche, Ungleichverteilung zuungunsten der niedrigen sozioökonomischen Statusgruppen berichtet. Daten aus New York zeigen beispielsweise, dass die Anzahl entdeckter Infektionen mit Covid-19, aber auch einer dadurch bedingten Hospitalisierung und Sterblichkeit in Vierteln mit hohen Armutsquoten und geringen Einkommen vergleichsweise hoch sind. Das gleiche Muster zeigen Auswertungen aus England zu Covid-19-Sterbefällen des « Office for National Statistic ». Gebiete mit vergleichsweise hoher sozioökonomischer Benachteiligung meldeten deutlich häufiger Todesfälle in Folge einer Covid-19-Erkrankung. Dieser Befund bestätigte sich in weiteren Analysen aus England³⁴. Diese sich international andeutenden Trends in der sozioökonomischen Ungleichheit bedürfen nach Meinung vieler Autoren·innen dringend des weiteren Monitorings. Zukünftige Studien sollten dabei möglichst qualitativ hochwertige soziodemografische Variablen auf der Individualebene einbeziehen, um die Mechanismen, die der sozioökonomischen Ungleichheit in Covid-19 zugrunde liegen, besser zu erforschen und damit neue Ansatzpunkte für gezielte Massnahmen des Infektionsschutzes aufzuzeigen³⁵.

³² IW, Verteilungsfolgen der Corona-Pandemie – eine Mikrosimulationsanalyse.

³³ JANES, Hispanic, Black Children at higher Risk of Coronavirus-Related Hospitalization.

³⁴ PUBLIC HEALTH COVID-19, Verschärfen Covid-19 Pandemie und Infektionsschutzmassnahmen die gesundheitlichen Ungleichheiten.

³⁵ WACHTLER, Journal of Health Monitoring, 2020, S. 7.

2. Situation in der Schweiz

Im Mai 2021 wurde eine Studie betreffend den Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischem Status und Covid-19-Betroffenheit veröffentlicht³⁶, die in den Medien breit diskutiert wurde³⁷. Gemäss dieser Studie haben ärmere Menschen in der Schweiz ein höheres Risiko an Covid-19 zu erkranken und daran zu sterben. In ärmeren Schichten werden von 100 000 Personen rund 29 in die Intensivpflege aufgenommen, währenddem es in den reicheren Gegenden bloss deren 13 sind. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass ärmere Menschen weniger im Homeoffice arbeiten können oder öfter an Vorerkrankungen leiden. Ausserdem leben sozial Benachteiligte öfter in beengten Wohnverhältnissen, die die Ansteckung fördern. Weiter werde in den unterprivilegierten Quartieren weniger intensiv auf Covid-19 getestet³⁸.

Die soziale Lage spielt in der Pandemie eine grosse Rolle, Menschen mit niedrigen Löhnen und in prekären Arbeitsverhältnissen werden überdurchschnittlich hart getroffen. Zu dieser Erkenntnis gelangte auch eine Studie des Genfer Unispitals. Das Virus greift dieser zufolge in ärmeren Quartieren stärker um sich als in gehobenen. Eine Studie des Basler Unispitals fand heraus, dass sich der Virus in reicheren Gegenden weniger stark verbreitet³⁹.

Eine ETH-Studie⁴⁰ folgerte, dass wer schon vor der Pandemie über wenig Einkommen verfügte, während der Pandemie besonders häufig von Einkommensrückgang betroffen war. Das Virus sorgt somit insgesamt für mehr Ungleichheiten. Rund ein Drittel der Haushalte, die ein Einkommen von unter CHF 4 000.– hatten, verloren den Job oder mussten Kurzarbeit beziehen. Auch die Selbstständigerwerbenden sind stark betroffen und haben kaum noch ein finanzielles Polster, so die ETH Zürich KOF. Es muss mit einem Umsatzrückgang gerechnet werden und in vielen Fällen muss deswegen auf das Privatvermögen zurückgegriffen werden. Gerade Haushalte mit tiefen Einkommen leiden sehr darunter. Es hat erhebliche Folgen für die betriebliche, persönliche

³⁶ RIOU/PANCZAK/ALTHAUS/JUNKER/PERISA/SCHNEIDER/CRISCUOLO/LOW/EGGER, Socio-economic Position and the Cascade from SARS-CoV-2 Testing to Covid-19 Mortality.

³⁷ Siehe <<https://www.bernerzeitung.ch/die-bessergestellten-werden-ueberversorgt-397784586193>> ; <<https://www.tagesanzeiger.ch/warum-arme-in-der-schweiz-haeufiger-an-covid-19-sterben-563912155655>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

³⁸ RIOU/PANCZAK/ALTHAUS/JUNKER/PERISA/SCHNEIDER/CRISCUOLO/LOW/EGGER, Socio-economic Position and the Cascade from SARS-CoV-2 Testing to Covid-19 Mortality.

³⁹ Siehe <<https://www.workzeitung.ch/2021/05/vor-dem-virus-sind-wir-nicht-alle-gleich/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

⁴⁰ Siehe <<https://ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/dual/kof-dam/documents/Medienmitteilungen/Sonstige/Studie%20Ungleichheit%20final.pdf>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

und psychologische Situation von Selbstständigen, was sich auch an depressiven Verstimmungen und Anzeichen der Erschöpfung der Befragten zeigte.

3. Mögliche Ursachen

Die Gründe für die Unterschiede können unterschiedlich sein. Einerseits spielen die Ungleichheiten bezüglich der Wahrscheinlichkeit, sich mit Covid-19 zu infizieren, eine Rolle. Dafür verantwortlich sind unterschiedliche Lebens- und Arbeitsverhältnisse mit ungleichen Risiken mit dem Virus in Kontakt zu kommen. Mit Ausnahme von Personen in systemrelevanten Berufen haben Personen mit höheren Einkommen und hoher Bildung vergleichsweise häufiger die Möglichkeiten des schützenden Homeoffices und arbeiten seltener in Berufen mit hohem Expositionsrisiko. Ähnliches gilt für das Wohnumfeld (inklusive beengter Wohnverhältnisse) oder einer möglichen Exposition im öffentlichen Nahverkehr. Auch Ungleichheiten in der Vulnerabilität können sich bemerkbar machen. Aufgrund der bereits existierenden sozialen Ungleichheit der Gesundheit sind Vorerkrankungen bei sozioökonomisch benachteiligten Gruppen in Deutschland wesentlich häufiger, was das Risiko einer Infektion und eines schweren Verlaufs deutlich erhöht. Zudem sind die Ungleichheiten in der Versorgung zu beachten. Hierzu gehören ein vergleichsweise eingeschränkter Zugang zu medizinischer Versorgung (z. B. schwierige Erreichbarkeit medizinischer Einrichtungen oder seltenere Möglichkeiten der Testung in benachteiligten Gegenden), aber auch Unterschiede in der Inanspruchnahme (z. B. verspätete Symptomwahrnehmung und späteres Aufsuchen von Hilfe)⁴¹.

B. Diskriminierung im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise

1. Allgemeine Diskriminierung aufgrund von COVID-19

In Deutschland wurden während der Covid-19-Pandemie vermehrt Asiat:innen diskriminiert, in dem sie als « Corona » betitelt wurden oder Hassbotschaften erhielten. Ältere Menschen oder Menschen mit Vorerkrankung werden häufig als « Alte und Schwache » zusammengefasst, was dazu führen kann, dass sich diese als ausgesondert und wertlos, sowie nicht mehr als Individuen gesehen

⁴¹ PUBLIC HEALTH COVID-19, Verschärfen Covid-19 Pandemie und Infektionsschutzmassnahmen die gesundheitlichen Ungleichheiten ; STEHRENBGER, New Public Health Emergency Collection.

fühlen. Auch Schutzmassnahmen können einen diskriminierenden Effekt haben. Dies zeigt die « Einkaufswagenpflicht », die in vielen Supermärkten zur Einhaltung der Abstandsregeln verhelfen sollte. Es gibt allerdings keine Ausnahme, auch nicht für Menschen mit Gehhilfen, was einer Diskriminierung von Menschen mit Behinderung gleichkommt. Auch die Schutzmassnahme des Tragens einer Maske kann in Bezug auf Menschen mit einer Hörbehinderung einen diskriminierenden Effekt haben, da diese dadurch in der Kommunikation eingeschränkt werden⁴².

Dieses Problem der Diskriminierung im Zusammenhang mit Covid-19 ist nicht nur in Deutschland bekannt. Von der Krise und ihren Auswirkungen sind bestimmte marginalisierte rassische, nationale oder ethnische Gemeinschaften und Bevölkerungsgruppen unverhältnismässig stark betroffen. Die zugrundeliegenden strukturellen Ungleichheiten und grundlegenden Probleme wurden weltweit in verschiedenen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen, zivilen und politischen Lebens von der Pandemie hervorgehoben und Rassismus inklusive Rassendiskriminierung wurde verschärft. Neben den folgenschweren gesundheitlichen Folgen von Covid-19 für Menschen bestimmter nationaler oder ethnischer Minderheiten ist es im Zusammenhang mit der aktuellen Pandemie zu einer deutlichen Zunahme von rassistischen Beschimpfungen, Belästigungen und Gewalt im öffentlichen Raum gekommen. Diese richtet sich insbesondere gegen Menschen asiatischer Abstammung. Die Staaten müssen nach den internationalen Menschenrechtsgesetzen Rassendiskriminierung in all ihren Formen verbieten und beseitigen. Ausserdem muss das Recht eines jeden Menschen ohne Unterschied der Rasse, der Hautfarbe, der Abstammung oder der nationalen oder ethnischen Herkunft garantiert sein⁴³.

2. Strukturelle Diskriminierung am Arbeitsplatz

Arbeitnehmende, die ihre Gesundheit riskieren sollen, indem sie während der Covid-19-Pandemie ausserhalb ihres Hauses arbeiten, brauchen einen angemessenen Gefahrenaussgleich, sichere Arbeitsplatzbedingungen und eine persönliche Schutzausrüstung⁴⁴. Der Schutz von Arbeitnehmenden ist eine grössere Herausforderung als üblich, insbesondere im Hinblick auf Arbeitnehmende in

⁴² ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE DES BUNDES, Diskriminierungserfahrungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise.

⁴³ UNITED NATIONS OF HUMAN RIGHTS, Racial Discrimination in the Context of the Covid-19 Crisis.

⁴⁴ YEARBY/MOHAPATRA, NY : Social Science Research Network.

nicht standardisierten Beschäftigungsformen und in der informellen Wirtschaft⁴⁵. Dies ist für viele wichtige Arbeitskräfte in diesen Beschäftigungsverhältnissen, wie z. B. in der häuslichen Krankenpflege und in der fleischverarbeitenden Industrie, nicht der Fall⁴⁶. Vielen dieser Arbeitnehmenden, von denen die grosse Mehrheit Frauen sind, fehlt es an einem angemessenen Arbeits- und Sozialschutz. Darüber hinaus sind viele dieser Arbeitnehmenden jung oder gehören bestimmten Gruppen an, die am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft mit verschiedenen Arten von Diskriminierung und Stigmatisierung konfrontiert sind, wie Menschen mit Behinderungen, indigene Völker, Menschen mit HIV und Migranten⁴⁷.

Einige Pfleger·innen aus den USA berichten davon, Schutzmasken aus Papiertüchern und Händedesinfektionsmittel aus selbst gekauftem Material hergestellt zu haben. Die überwiegend farbigen Fleischverkäufer·innen in den Staaten mussten sich den Gefahren der Pandemie, aufgrund der Durchführungsverordnung von Donald Trump, der die Versorgung der USA mit Fleisch gewährleisten wollte, aussetzen. Sie wurden ermutigt zu arbeiten, auch wenn sie krank waren, was zum Teil sogar mit einem Bonus belohnt wurde. Diese Arbeiter·innen sind nicht nur unnötig dem Virus ausgesetzt, sondern erhalten auch keinen bezahlten Krankenurlaub, kein Arbeitslosengeld und keine bezahlbare Gesundheitsversorgung oder Kinderbetreuung. Das Fehlen dieser Schutzmassnahmen ist auf strukturelle Diskriminierung zurückzuführen und benachteiligt vor allem farbige Frauen und Geringverdiener·innen. Dies macht sie und ihre Familien anfälliger für Covid-19-Infektionen und den Tod durch das Virus. Strukturelle Diskriminierung bezieht sich in diesem Zusammenhang auf die Art und Weise, wie Gesetze genutzt werden, um die Mächtigen zu begünstigen, während machtlose Arbeiter·innen benachteiligt werden⁴⁸. Diese Beispiele der häuslichen Krankenpflege und in der fleischverarbeitenden Industrie zeigen, wie Gesetze den Beschäftigten schaden können⁴⁹.

⁴⁵ ILO, Policy Brief on Covid-19.

⁴⁶ YEARBY/MOHAPATRA, NY : Social Science Research Network.

⁴⁷ ILO, Policy Brief on Covid-19.

⁴⁸ So galt der Fair Labour Standards Act (FLSA), der die 40 Stunden – Woche, den Mindestlohn und die Überstundenvergütung regelt, bis 2015 nicht für Hausangestellte, inklusive der häuslichen Pflege. Auch heute fallen noch viele häusliche Pflegemitarbeitende nicht in den Schutzbereich dieses Gesetzes, da sie als unabhängige Auftragnehmer eingestuft werden. So arbeiten sie oft länger, erhalten weniger als den Mindestlohn und werden nicht für Überstunden entlohnt. Ausserdem erhalten sie als unabhängige Arbeiter·innen keine Krankenversicherung oder bezahlte Ferien.

⁴⁹ YEARBY/MOHAPATRA, NY : Social Science Research Network.

Bei der Covid-19-Pandemie ist der fehlende gesetzliche Schutz für viele Arbeiter:innen ein Spiegelbild der strukturellen Diskriminierung⁵⁰. Entsprechend wird von der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organisation, ILO) gefordert, Massnahmen zu ergreifen, um die Ausbreitung des Virus am Arbeitsplatz zu minimieren. Unternehmen sollten massgeschneiderte praktische Anleitungen und Unterstützung bei der Einführung geeigneter Kontroll- und Notfallvorsorgemassnahmen erhalten, einschliesslich Massnahmen zur Verhinderung neuer Ausbrüche. Kurzfristig muss der Gesundheitsschutz auf alle Arbeitnehmende und ihre Familien ausgeweitet werden, unabhängig von ihrem Beschäftigungsstatus⁵¹.

Damit Leistungen im Krankheitsfall ihre Rolle bei der Pandemieprävention spielen können, sind gemäss ILO kollektiv finanzierte Mechanismen unerlässlich. Es muss ein solides, gerechtes und nachhaltig finanziertes System (oder eine Reihe von Systemen) eingerichtet werden, um sicherzustellen, dass bisher ausgeschlossene Gruppen, die während der Krise versichert waren, auch danach versichert bleiben⁵².

C. *Vulnerable Gruppen in der Pandemie*

Die Covid-19-Pandemie zeigt, dass wir nur so sicher sind, wie die Schwächsten unter uns. Können die sich nicht in Quarantäne begeben oder behandeln lassen, werden andere wiederum angesteckt. Knapp 40 % der Weltbevölkerung haben keinen Zugang zu einer Krankenversicherung oder nationalen Gesundheitsdiensten, oft fehlen so schlicht die Mittel zu einer Behandlung. Hinzu kommt, dass die Mehrheit der Arbeitnehmenden nicht die wirtschaftliche Sicherheit hat, sich krankschreiben zu lassen, aufgrund der fehlenden Sozialversicherungs- und Sozialhilfesysteme⁵³.

Viele einkommensschwache Einzelpersonen und Familien stehen vor erheblichen Herausforderungen, die sie daran hindern, sich und andere vor Covid-19 zu schützen. Vielen fehlen das verfügbare Einkommen, flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit, bezahlte Arbeit von zuhause aus zu erledigen. Sie haben auch keinen bezahlten Urlaub, der erforderlich ist, um sich um die Kinder zu kümmern, deren Schulen geschlossen sind und deren Bildungsstand und soziale Entwicklung für Monate zurückgeworfen werden können⁵⁴. Die Covid-19-

⁵⁰ YEARBY/MOHAPATRA, NY : Social Science Research Network.

⁵¹ ILO, Policy Brief on Covid-19.

⁵² ILO, Policy Brief on Covid-19.

⁵³ ILO, Covid-19 : Social Protection Systems Failing Vulnerable Groups.

⁵⁴ BENFER/WILEY, Health Justice Strategies to Combat Covid-19.

Krise vergrössert die Gruppe der Arbeitnehmenden, die für Zwangsarbeit anfällig sind, und verschlimmert die ohnehin schon ausbeuterischen Arbeitssituationen. Die Covid-19-Krise verstärkt die Auswirkungen der allgegenwärtigen Diskriminierung in der Arbeitswelt, sei es aus Gründen der Rasse, der Hautfarbe, des Geschlechts, der Religion, der politischen Meinung, der nationalen Abstammung, der sozialen Herkunft, des HIV-Status, einer Behinderung, der sexuellen Orientierung, der Geschlechtsidentität oder anderer Gründe⁵⁵.

Zu Beginn der Pandemie war eines der ersten Dinge zur Abwehr des Virus in Kalifornien, die Schliessung der öffentlichen Toiletten und später auch die, der öffentlichen Kühlzentren. Die Auswirkungen für Obdachlose waren fatal. « Wenn man die Ansteckungsrate nimmt und sie auf mehr als 100 000 Obdachlose anwendet », sagte Jason Elliott, ein Berater für Obdachlosigkeit, « findet man sehr schnell heraus, dass Zehntausende von Obdachlosen potenziell an dem Coronavirus sterben können ». Die anhaltende Schliessung von Notunterkünften, Kirchen und Wohltätigkeitsorganisationen – zusammen mit den Restaurants und Einzelhändlern, die Zugang zu Strom, Wasser und Lebensmitteln bieten – hatte das Leben für die Zehntausenden von Obdachlosen noch viel brutaler gemacht⁵⁶. Dazu kommt, dass einige Programme Bedingungen stellten, die für Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen oder ohne festen Wohnsitz unmöglich zu erfüllen sind. Migrant*innen, vor allem Menschen ohne Papiere, waren (und sind) oft nicht von den Leistungen erfasst⁵⁷.

D. *Prekäre Arbeitsverhältnisse*

1. **Allgemeines**

Die Berichte über die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie konzentrieren sich oft auf die Möglichkeit von Entlassungen oder die finanziellen Folgen für Arbeitnehmende. Weniger Beachtung erhalten allerdings Personen, die nicht offiziell entlassen werden, aber deren Verträge nicht verlängert werden oder für die es schlicht keine Arbeit mehr gibt. Je nach dem sind diese Arbeiter*innen nicht durch die Arbeitslosenversicherung oder Schutzmassnahmen im Sinne einer Lohnfortzahlung im Krankheitsfall gedeckt⁵⁸.

⁵⁵ ILO, Issue Paper on Covid-19 and Fundamental Principles and Rights at Work.

⁵⁶ BARRY-JESTER/HART, Hard Lives Made harder by Covid : Homeless Endure a Slow-Moving Train Wreck.

⁵⁷ UNITED NATIONS, Looking back to Look ahead : A Rights-Based Approach to Social Protection in the post-Covid-19 Economic Recovery.

⁵⁸ BERG, Precarious Workers Pushed to the Edge by Covid-19.

2. Arbeitnehmende in prekären Arbeitsverhältnissen

Auf der ganzen Welt finden sich immer mehr Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen wieder, und die globale Pandemie zwingt prekär Beschäftigte jeden Tag zu schwierigen Entscheidungen. « Gehe ich zur Arbeit und lasse mich möglicherweise anstecken ? Oder schütze ich mich und meine Familie, verliere aber meinen Job⁵⁹ ? » Die Todesraten betreffend Covid-19 waren vor allem zu Beginn der Pandemie in einige Gebieten signifikant höher für diejenigen, die in « elementaren » Berufen tätig waren, die oft als « gering qualifiziert » angesehen werden und sicherlich einen niedrigen Status haben, schlecht bezahlt und oft unsicher sind. Noch höhere Sterberaten traten bei Berufen, wie z. B. dem Wach- oder Pflegepersonal, in Erscheinung⁶⁰. Arbeitnehmende, die sowohl formell als auch informell in prekären Beschäftigungsverhältnissen gefangen sind, gehören zu den am meisten von der Covid-19-Pandemie betroffenen Personen. Die Folgen der Krise werden diese Arbeiter·innen global folgendermassen zu spüren bekommen : Zunächst werden die prekären Beschäftigungsverhältnisse zunehmen, weiter werden bereits bestehende solche Arbeitsverhältnisse noch prekärer werden, die Arbeiter·innen werden mit Arbeitslosigkeit konfrontiert sein, ohne offiziell entlassen zu werden, die Arbeiter·innen in prekären Beschäftigungsverhältnissen werden ernsthaften Stressoren und dramatischen Lebensveränderungen ausgesetzt sein, die zu einem Anstieg von Krankheiten der Verzweiflung führen können, und zuletzt könnten diese Arbeitsverhältnisse ein Faktor zur Verhinderung der Kontrolle von Covid-19-Ausbrüchen sein⁶¹.

3. Selbstständigerwerbende mit prekärer Beschäftigung

Auch die Zahl der Arbeitnehmer·innen die als Selbstständigerwerbende eingestuft werden, wie z. B. in der Gig-Economy, ist in den letzten Jahren angestiegen und aufgrund den Anspruchsschwellen für die Sozialversicherung, wie z. B. ein gewisser Mindestverdienst, bleiben viele ohne angemessenen Schutz⁶². Die Unterscheidung ist aus diesem Grund entscheidend, da unabhängige Auftragnehmer·innen meist keinen Anspruch auf Schutzmassnahmen und Leistungen haben, die Arbeitnehmenden zustehe. Taxifahrer und Chauffeure

⁵⁹ UNI YOUTH WEBINAR SERIES, How the Covid-19 Crisis Is Exacerbating an already Fragile Situation for Young, Precarious Workers.

⁶⁰ VICKER/HUTCHINGS, Precarity, Precarious Work and Covid-19.

⁶¹ MATILLA-SANTANDER, Covid-19 and Precarious Employment.

⁶² BERG, Precarious Workers Pushed to the Edge by Covid-19.

sind ein Beispiel für eine Berufsgruppe, die unverhältnismässig stark unter Covid-19 leidet, wobei Männer in diesen Berufen dreimal so häufig sterben wie die allgemeine erwachsene Bevölkerung⁶³. Dies hängt eindeutig mit ihrer formalen Einstufung als « Selbstständigerwerbende » zusammen, selbst wenn sie nur für einen einzigen Betreiber arbeiten. Das lässt sie ohne jegliche Einkommenssicherheit und mit weniger Rechten als die als Arbeitnehmende anerkannten Berufe zurück und sie sind individuell für ihre eigene Gesundheit und Sicherheit verantwortlich⁶⁴.

Prekäre Beschäftigungsverhältnisse können auch die Rückkehr zur Arbeit nach der Covid-19-Krise erschweren, da prekär beschäftigte Personen zusätzliche Hindernisse bei der Covid-19-Impfung haben könnten, gerade wenn sie undokumentierte Arbeiter:innen oder unabhängige Auftragnehmer:innen sind⁶⁵.

E. Besonderheiten der Beschäftigung in der informellen Wirtschaft

Nach Angaben der ILO machen informelle Arbeiter:innen 90 % der Beschäftigung in Ländern mit niedrigem Einkommen aus, 67 % in Ländern mit mittlerem Einkommen und 18 % in Ländern mit hohem Einkommen⁶⁶. In den meisten Ländern geniessen trotz diverser Instrumente der ILO zur Anerkennung informeller Arbeitnehmenden, diese immer noch keine grundlegenden Arbeitnehmendenrechte oder Schutzmassnahmen. Dies ist während der Krise ins Rampenlicht gerückt. Die Geltungsbereiche der Covid-19-Gesetze einiger untersuchten Staaten sind weitgehend auf bezahlte Angestellte beschränkt, die einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben und an konventionellen Arbeitsplätzen, wie Fabriken und Geschäften, arbeiten⁶⁷.

⁶³ OFFICE FOR NATIONAL STATISTICS, Coronavirus (Covid-19) Related Deaths by Occupation, England and Wales : Deaths Registered between 9 March and 28 December 2020.

⁶⁴ VICKER/HUTCHINGS, Precarity, Precarious Work and Covid-19.

⁶⁵ ODDO, Study Reveals Precarious Employment on the Rise Long before Covid-19.

⁶⁶ ILO, Woman and Men in the Informal Economy – A Statistical Brief, S. 4.

⁶⁷ WIEGO, The Impact of Covid-19 Laws on Informal Workers.

1. COVID-19 und die informelle Wirtschaft

Am Hunger oder am Virus zu sterben – das ist das allzu reale Dilemma vieler Arbeitnehmenden in der informellen Wirtschaft, in Sektoren wie der Beherbergungs- und Gastronomiedienstleistung, Einzelhandel, aber auch für Bauern, die für den städtischen Markt produzieren⁶⁸. Für diejenigen, die im informellen Sektor arbeiten, ist die allgemeine Empfehlung, « zu Hause zu bleiben », entweder schwierig oder unmöglich. Selbst wenn jemand im informellen Sektor während der Pandemie weiterarbeitet, ist es wahrscheinlich, dass sein Gehalt nicht ausreicht, um die grundlegenden Lebenshaltungskosten zu decken⁶⁹. Weltweit sind mehr als 2 Milliarden Menschen auf den informellen Sektor angewiesen, um zu arbeiten⁷⁰. Die negativen Auswirkungen der Pandemie auf den informellen Sektor, der aus Einzelpersonen, Kleinst- und Kleinunternehmen, Tagelöhnern, Strassenhändlern und Verkäufern, Reparatur- und Dienstleistungsbetrieben und anderen Online- oder Heimunternehmen besteht, haben diesen Sektor noch verwundbarer gemacht, da ihre einkommensschaffenden Aktivitäten enger an die täglichen Launen des Marktes gebunden sind⁷¹. In den meisten Ländern wurden eine Ausgangssperre sowie Versammlungsverbote verhängt, ausgenommen waren Einkauf von Lebensmitteln und Medikamenten, medizinische Behandlung sowie reisen aus arbeitsbezogenen Gründen. Meist waren Berufsgruppen aufgelistet, die wesentliche Arbeiten oder Dienstleistungen erbringen durften. Die Bestimmung wesentlicher Dienstleistungen ist der Ausgangspunkt, um festzustellen, wie sich Schliessungsbestimmungen auf informelle Arbeiter·innen auswirken. Selbst wenn sie jedoch in der Theorie zugelassen wären, können verschiedene Faktoren, wie Genehmigungen oder eingeschränkter Fussgängerverkehr für Händler·innen, diese in der Realität an der Arbeit hindern resp. ihr Einkommen reduzieren. Den Luxus, die Möglichkeiten zu haben, von zuhause aus zu arbeiten, ist ihnen zudem meist verwehrt⁷². Arbeiter·innen im informellen Sektor sind von den Folgen der Covid-19-Pandemie besonders stark betroffen und den strikten Abriegelungsmassnahmen meist schutzlos ausgeliefert. Um Einkommen zu generieren, entwickeln sie deshalb oft innovative Aktivitäten, die auf ihren eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten basieren⁷³.

⁶⁸ ILO, Covid-19 Crisis and the Informal Economy.

⁶⁹ FABER, In Mexico.

⁷⁰ GALDWELL/LARSEN, To Build back from Covid-19.

⁷¹ EZEONI, African Studies Review 2021, S. 47-72.

⁷² WIEGO, The Impact of Covid-19 Laws on Informal Workers.

⁷³ RODRIGUES, Covid-19 : Strengthening Workers in the Informal Sector.

Die Anfälligkeit für die Auswirkungen der Covid-19-Krise ist kein Zufall⁷⁴. Die Risiken sind einerseits die unhygienischen und überfüllten Wohnverhältnisse, die eine Distanzierung verunmöglichen sowie die meist zu spärlich über das Virus, seine Symptome und vorbeugende Massnahmen aufgeklärten Arbeitgebenden. Werden die Arbeitnehmenden folglich krank, haben sie oft keinen Zugang zu medizinischer Versorgung und falls doch, werden viele mit Kosten belastet, die sie in die Verschuldung treiben⁷⁵. Informelle Händler in Südafrika stehen durch die Massnahmen zum Schutze der Gesundheit vor einigen Herausforderungen. Nur die Obst- und Gemüsehändler·innen haben eine Handelserlaubnis erhalten, allen anderen Händler·innen wurde das Einkommen abgeschnitten. Bei frischen Lebensmitteln braucht es ausserdem eine spezielle Lizenz, zu deren Erhalt man eine gültige Genehmigung besitzen muss, was bereits viele ausschliesst. Das Fehlen von fliessendem Wasser und Seife bedeutet, dass die Händler nicht in der Lage sind, die angemessene Hygiene zu praktizieren und deshalb setzen sie sich selbst und die Kunden dem Risiko aus, sich mit dem Virus zu infizieren⁷⁶.

Die Massnahmen zur Eindämmung von Covid-19 wirken sich stark auf informelle Unternehmen aus. Einerseits bedeuten sie einen unmittelbaren Einkommensverlust, was zu einer Schliessung des Geschäftes und somit zu Verlust von Arbeitsplätzen führt. Dies löst wiederum einen wahrscheinlich langanhaltenden Anstieg der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung aus⁷⁷. Angesichts des Verdienstrückgangs und des Mangels an staatlicher Unterstützung greifen die Arbeiter·innen auf Bewältigungsstrategien zurück, die ihre Fähigkeit, sich finanziell von der Krise zu erholen, erheblich einschränken wird. Viele informelle Arbeiter·innen stellen auf Ersparnisse ab, liehen sich Geld und verpfänden ihre Vermögenswerte⁷⁸.

Der informelle Sektor bezieht sich meist auf Selbstständige, die auf keiner Lohnliste stehen, keine Steuern bezahlen und ihre Geschäfte ungeschützt und ungesichert durchführen. Zudem sind diese Beschäftigten meist schwer zu erreichen für mögliche Hilfe⁷⁹.

⁷⁴ ROEVER/ROGAN, *Informal Workers See a Long Road to Recovery ahead*.

⁷⁵ ILO, *Covid-19 Crisis and the Informal Economy*.

⁷⁶ HENECK, *Covid-19*.

⁷⁷ ILO, *Covid-19 Crisis and the Informal Economy*.

⁷⁸ ROEVER/ROGAN, *Informal Workers See a Long Road to Recovery ahead*.

⁷⁹ GALDWELL/LARSEN, *To Build back from Covid-19*.

2. Frauen in der informellen Wirtschaft

In den einkommensschwächeren Ländern befinden sich mehrheitlich Frauen in dieser prekären Situation ohne Sozialschutz oder Gesundheits- resp. Sicherheitsmassnahmen am Arbeitsplatz⁸⁰. Die Auswirkungen von Krisen sind nie geschlechtsneutral und Covid-19 ist auch keine Ausnahme davon. Für Hausangestellte in Ghana bedeutet die Pandemie, keinen Job oder Lebensgrundlage mehr zu haben, kein Arbeitslosengeld zu erhalten und keinen anderen Schutz vor wirtschaftlicher Not zu bekommen. Die Frauen tragen die Hauptlast der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen von Covid-19. Zudem haben Frauen, die arm und ausgegrenzt sind, ein noch höheres Risiko für Covid-19-Übertragungen und Todesfälle, den Verlust der Lebensgrundlage und erhöhter Gewalt. Schätzungen gehen davon aus, dass im ersten Monat der Covid-19-Pandemie Arbeiterinnen im informellen Sektor durchschnittlich 60 % ihres Einkommens verloren haben⁸¹. Dieser Sektor wird also hauptsächlich von Frauen dominiert, die kein monatliches Gehalt, keine Rentenversicherung, keine institutionellen Leistungen wie Gehaltsvorschüsse oder Mutterschaftsentschädigung, Urlaub oder freie Tage geniessen⁸².

III. Bedeutung der Menschenrechte

A. *Das Dilemma : Menschenrechte einschränken um Menschenrechte zu verwirklichen*

Menschenrechte bieten einen universellen Rahmen, um die Gerechtigkeit im Gesundheitswesen zu fördern, indem sie internationale Standards zur Festlegung der Verpflichtungen der Regierungen kodifizieren. Dort, wo die Menschenrechte das Individuum schützen, werden diese individuellen Rechte oft in einem Spannungsverhältnis zur staatlichen Verantwortung für den Schutz der Gesundheit der Bevölkerung gesehen⁸³. Das Dilemma manifestiert sich in verschiedenen Ausprägungen.

Covid-19 fordert Todesopfer, greift die physische und psychische Gesundheit an und gefährdet das Funktionieren des Gesundheitswesens, die Staaten sind also verpflichtet, das grundlegende Recht auf Leben und auf Gesundheit zu

⁸⁰ ILO, Covid-19 Crisis and the Informal Economy.

⁸¹ GHANA NEWS AGENCY, Covid-19.

⁸² Vgl. Fn oben.

⁸³ UNITED NATIONS, Looking back to Look ahead.

schützen. Doch auch die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus beeinträchtigen die Gesundheit. Im Zentrum steht deshalb die Pflicht des Staates, zwischen dem erwarteten Schutz und der vermuteten Belastung durch Massnahmen abzuwägen und ihre negativen Auswirkungen abzufedern⁸⁴.

So genannte « Lockdowns », das staatliche verordnete Herunterfahren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens, und viele andere Massnahmen, waren nicht nur Einschränkungen unserer Rechte, sondern auch wesentliche Schritte zum Schutz und zur Erfüllung von Menschenrechten. Massnahmen sind zwar notwendig, aber sie bedrohen auch die grundlegenden Verpflichtungen des Landes zu Demokratie, Verfassung und Rechtsstaatlichkeit⁸⁵. Ältere Menschen und solche mit Vorerkrankungen und geschwächtem Immunsystem sind stärker gefährdet und bedürfen so eines stärkeren Schutzes. Gleichzeitig haben die Krankheit und die staatlichen Massnahmen zur Bekämpfung unverhältnismässige sozioökonomische Auswirkungen auf einkommensschwache Familien, Kinder in Armut, Obdachlose, Flüchtlinge, Asylbewerbende und viele weitere⁸⁶. Die Staaten sind verpflichtet, diesen Aspekten die gleiche Bedeutung zu schenken.

Die Pandemie-Massnahmen griffen (und greifen noch immer) stark in die Grundrechte ein, zum Teil ohne ausreichende parlamentarische Beteiligung oder gerichtliche Kontrolle⁸⁷. Die Befürchtung gewisser Kreise in vielen Staaten, dass die Pandemie zu einer « Gesundheitsdiktatur » führen würde, sind übertrieben. Wichtig ist, was bereits in der Einleitung zu diesem Beitrag angedeutet wurde : Die Garantie grundlegender Menschenrechte einschliesslich sozialer und wirtschaftlicher Rechte stellen einen normativen Rahmen für einen ganzheitlichen Umgang mit der Pandemie dar. Diese Erkenntnis wurde global bei der HIV/Aids-Pandemie erkannt und operationalisiert. Diskriminierung und Zwang erwiesen sich bei HIV/Aids als kontraproduktiv ; wichtiger war, dass Massnahmen sich auf die individuellen Risikoverhaltensweisen konzentrierten, die zu einer HIV-Übertragung führten⁸⁸. Eine wichtige Rolle spielten dabei auch die wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechte. Das ist bei Covid-19 nicht anders : Die Staaten sind verpflichtet, alle verfügbaren Ressourcen zu nutzen, um die wirtschaftliche und soziale Existenz aller Menschen als wichtigen Bestandteil einer effektiven Gesundheitspolitik zu sichern⁸⁹.

⁸⁴ SCHIESS RÜTIMANN, Jusletter, 2021, S. 2 ff.

⁸⁵ GOUDGE, National Journal of Constitutional Law 2021.

⁸⁶ CASLA, University of Essex 2020, S. 11-17.

⁸⁷ GOLIA/HERIN/MOSER/SPARKS, Constitutions and Contagion.

⁸⁸ MEIER/EVANS/PHELAN, NY : Social Science Research Network, 2020.

⁸⁹ CASLA, University of Essex, 2020, S. 11-17.

B. *Gesundheitsgerechtigkeit*

Gesundheit wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in das internationale Recht in der WHO-Verfassung aufgenommen : « Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens⁹⁰ » und somit nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.

Ein menschenrechtsbasierter Ansatz im Umgang mit der Pandemie basiert auf Werten. Er priorisiert die am meisten Benachteiligten und Verwundbaren und ist ganzheitlich. Er betont auch die internationale Hilfe und Zusammenarbeit. Das Ziel aller Hilfsmassnahmen sollte sein, ein Umfeld zu schaffen, in dem alle Menschen in Würde leben können ohne übermässige Ungleichheiten aufgrund von Rasse, Geschlecht und sozioökonomischem Status. Die Menschenrechte verlangen von den Staaten, auf die Pandemie in einer Weise zu reagieren, die Ungleichheiten und Armut reduziert und Partizipation, Verantwortlichkeit und internationale Solidarität fördert⁹¹.

Auch die World Health Organization (WHO) anerkannte ausdrücklich die Einbeziehung der Menschenrechte als integralen Bestandteil der öffentlichen Gesundheit. Dabei geht es um mehr als eine ethische Orientierung, sondern vielmehr um eine klare, normative Grundlage für die Reaktion der Welt auf globale Gesundheitskrisen⁹². Bei einer Pandemie handelt es sich um ein globales Phänomen, entsprechend sind auch globale Antworten gefordert. Weiter ist wichtig, die bürgerlichen Freiheiten und Grundrechte im Einklang mit den sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitsbezogenen Menschenrechten einschliesslich des Rechts auf Gesundheit an sich zu verstehen und gestützt darauf effektive Massnahmen zu entwickeln und umzusetzen⁹³.

Epidemienrechtliche Massnahmen, die den Lebensrealitäten der Menschen nicht angepasst sind und die grundlegenden Menschenrechte nicht respektieren, sind nicht nur ethisch problematisch, sondern auch nicht effizient. Verantwortungsvolles Handeln der Individuen basiert auf Anerkennung, Respekt und sozialer Sicherheit. Eine Orientierung an solchen grundlegenden Werten kann Staaten und Gesellschaften unterstützen, die jetzige Krise und künftige

⁹⁰ Verfassung der Weltgesundheitsorganisation vom 22. Juli 1946.

⁹¹ LIEBENBERG, Why a Human Rights-Based Approach Is Crucial to Dealing with the Global Pandemic.

⁹² HUMAN RIGHTS CENTRE UNIVERSITY OF ESSEX, Human Rights Dimension of the Covid-19 Pandemic.

⁹³ HABIBI, Harmonizing Global Health Law and Human Rights Law to Develop Rights-Based Approaches to Global Health Emergencies.

Herausforderungen erfolgreich zu meistern⁹⁴. Dabei geht es u. a. darum, das Vertrauen der Menschen in das öffentliche Gesundheitssystem zu stärken und auch das Wachstum des privaten Gesundheitssektors⁹⁵ mit den öffentlichen Gesundheitszielen in Einklang zu bringen. Eine Pandemie zeigt die Notwendigkeit einer universellen Gesundheitsversorgung⁹⁶. Als nicht zielführend erwiesen sind Sparmassnahmen des letzten Jahrzehnts, die dazu geführt haben, dass Gesundheits- und Sozialsysteme vernachlässigt wurden. Covid-19 machte die Folgen solcher Verfehlungen sichtbar und trugen zu einer Sterblichkeit und Leid in ganz Europa bei⁹⁷.

Gesundheitsgerechtigkeit bei Covid-19 erfordert ein Vielfaches, u. a. und vorab einen bezahlbaren und gerechten Zugang zur Gesundheitsversorgung, einschliesslich Tests und Behandlung für Covid-19⁹⁸. Weiter müssen rechtliche und politische Massnahmen die Auswirkungen von Diskriminierung und Armut auf die Gesundheit berücksichtigen, die die gesundheitlichen, finanziellen und sozialen Auswirkungen auf einkommensschwache oder aus anderen Gründen benachteiligte Personen und Gruppen zu verschärfen drohen. Zudem müssten epidemiologische Massnahmen wie Quarantäne oder Isolation von rechtlichen Schutzmassnahmen begleitet werden, um die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Schäden zu minimieren.

Sinnvollerweise sollen rechtliche und politische Massnahmen nicht nur unmittelbar auf die Krise reagieren. Vielmehr soll die Chance genutzt werden, grundlegende Probleme anzugehen⁹⁹. Diese Krise kann und sollte eine gute Gelegenheit sein, den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu verbessern und zu helfen, ein Gleichgewicht zwischen den Interessen der Wirtschaft und der Gesellschaft zu finden¹⁰⁰.

IV. Fazit und ein Blick auf die Schweiz

In der Einleitung zu diesem Text wurde die Frage nach einem Zusammenhang zwischen den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, in denen Personen

⁹⁴ LIEBENBERG, Why a Human Rights-Based Approach Is Crucial to Dealing with the Global Pandemic.

⁹⁵ CASLA, University of Essex, 2020, S. 11-17.

⁹⁶ MANSOOR, How The Government Failed To Uphold The Fundamental Right to Health of Citizens.

⁹⁷ COUNCIL OF EUROPE, Protecting the Right to Health through Inclusive and Resilient Health Care for all.

⁹⁸ BENFER/WILEY, Health Justice Strategies to Combat Covid-19.

⁹⁹ BENFER/MOHAPATRA/WILEY/YEARBY, Health Justice Strategies to Combat the Pandemic.

¹⁰⁰ LUTSYUK, S. 341 ff.

leben, und der Compliance gegenüber epidemienrechtlichen Massnahmen aufgeworfen. Die vorangehenden Ausführungen zeigen, dass ein solcher Zusammenhang auf der Hand liegt. Verantwortungsvolles Gesundheitshandeln gegenüber anderen und sich selbst bedingt nicht nur Selbstverantwortung und Selbstkompetenz. Voraussetzung sind vielmehr auch gesicherte Existenzen durch Arbeit oder nicht ausgrenzende und einfach zugängliche Leistungen von Sozialversicherern und bei Bedarf Sozialhilfe. Erforderlich sind weiter Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz und soweit möglich eine Arbeitsplatzsicherheit, zumindest während Quarantäne- und Isolationsmassnahmen. Abstand- und Hygienemassnahmen einzuhalten sind schliesslich weiter abhängig von der Wohnsituation und den Bedingungen im öffentlichen Verkehr. Ein möglichst freier Zugang zu Covid-19-Tests, zu Impfungen und zu medizinischer Behandlung sind weitere Erfolgsfaktoren einer guten Covid-19-Politik, die auch die Sozialpartner miteinbeziehen muss.

Die vergangenen bald eineinhalb Jahre Covid-19 Politik der Schweiz beinhaltet wesentliche der in diesem Beitrag als zentrale Erfolgsfaktoren herausgearbeitete Aspekte (wirtschaftliche Existenzsicherung, Zugang zu Tests, Impfungen, medizinische Behandlung usw.). Auch wurden Covid-19-Patientinnen und Patienten weder ausgegrenzt noch institutionell diskriminiert. Ob es gänzlich gelungen ist, besonders vulnerable Personengruppen ausreichend zu schützen, wurde in diesem Beitrag nicht beantwortet. Angesichts von Berichten über Zustände in Alters- und Pflegeheimen sowie in Behinderteninstitutionen, sind aber Zweifel angebracht¹⁰¹. Hier ist eine Aufarbeitung unumgänglich, auch diese orientiert sich für die Feststellung von Mängeln sinnvollerweise an grundlegenden Menschenrechtsgarantien.

Auch zeigt(t)en sich im schweizerischen System der sozialen Sicherung und im Arbeitsrecht Schwächen und es gibt punktuellen Verbesserungsbedarf. Gerade Menschen in prekären und hybriden Arbeitsformen (mehrere Kleinstpensen und zusätzlich eine Erwerbstätigkeit auf selbstständiger Basis und insgesamt hoher Arbeitsbelastung und geringem Verdienst) haben vor und zum Teil auch während der Corona-Pandemie trotz entrichteten Versicherungsprämien keine Kurzarbeitsentschädigung und keine Leistungen der Arbeitslosenversicherung erhalten, da sie sich in einer arbeitgeberähnlichen Situation befinden (beispielsweise Bandmitglieder) oder weil sie ihre Arbeitszeit nicht ausreichend dokumentieren konnten. Die gleiche Personengruppe hatte auch Schwierigkeiten, von den alles in allem grosszügig gewährten Unterstützungen der Ersatzerwerbsordnung (EO) zu profitieren.

Insgesamt ist es jedoch vor allem dank dem Instrument der Kurzarbeitsentschädigung gelungen, eine Massenentlassungswelle zumindest vorderhand

¹⁰¹ HESS-KLEIN, Behindertengleichstellung.

zu verhindern. Bemerkenswert ist, dass der Bundesrat und seit seiner « Wiederauferstehung » auch das Parlament (Covid-19-Gesetz und weitere Parlamentsbeschlüsse) im Grundsatz erkannt haben, dass in der gegenwärtigen Krise insbesondere die finanzielle Absicherung von Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen (befristete und/oder temporäre Anstellungen) unerlässlich ist. Der Beschluss des Parlaments vom 18. Dezember 2020, die Kurzarbeitsentschädigung kleiner Einkommen auf 100 % aufzustocken, ist hierzu ein gutes Beispiel. Auch die zumindest vorübergehende Öffnung der Kurzarbeitsentschädigungen für bislang ausgeschlossene Beschäftigte war und ist ein wichtiges Element der Vermeidung einer Prekarisierung eines beachtlichen Teils der Bevölkerung¹⁰².

Im Nachgang zur Covid-19-Krise ist kritisch zu fragen, wie weit das Arbeitsrecht solche prekären Beschäftigungsformen künftig überhaupt noch zulassen soll. Dabei ist klar : Der Arbeitsmarkt und globale Wettbewerb erfordert von den Beschäftigten Flexibilität und (ein neues Trendwort :) Agilität. Solche Fähigkeiten sind zu fördern und zu fordern. Dies muss und darf aber nicht zwangsläufig mit fehlender oder nur schwacher sozialer Sicherheit einhergehen. Besondere Bedeutung kommt den neu geschaffenen Sozialversicherungsleistungen im Rahmen der Erwerbsausfallentschädigung zu. Die Notwendigkeit, bei Einkommensausfall auch *selbständigwerbende Personen* in ein System sozialer Sicherung zu integrieren, zeigt sich bereits während der ersten Welle im Frühling 2020. Noch viel deutlicher wird dies seit Herbst 2020. Besonders in der Event- und Kulturbranche « tummeln » sich viele ganz oder partiell Selbstständigerwerbende, die angesichts der Veranstaltungsverbote Teile von ihrem oder ihr ganzes Einkommen verloren haben. Ohne die Öffnung des Sozialversicherungssystems für diese Personengruppen wäre der Anteil derjenigen Personen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind bzw. sein werden, noch wesentlich höher¹⁰³.

Einen zentralen Beitrag an die bislang einigermaßen erfolgreiche Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Krise durch ein funktionierendes Arbeits- und Sozialversicherungssystem leiste(te)n die Sozialpartner. Völlig zu Recht findet deren Rolle deshalb auch Ausdruck im Covid-19-Gesetz. Gerade wenn Verordnungen und Ordnungsänderungen angesichts veränderter epidemiologischer Lage (z. B. Auftauchen der hoch ansteckenden Virusmutation) unter sehr grossem Zeitdruck erlassen werden müssen, ist die Abstützung auf die Expertise der Sozialpartner unumgänglich. Dies dient nicht nur einer besseren Gesetzgebung, sondern unterstützt auch die Akzeptanz in der Praxis¹⁰⁴.

¹⁰² Der Inhalt dieses ersten Absatzes wurde mehr oder weniger aus dem Jusletterbeitrag PÄRLI/EGGMANN, Jusletter, 2021, entnommen.

¹⁰³ Zur Quelle siehe Fn. 99.

¹⁰⁴ Zur Quelle siehe Fn. 99.

V. Literaturverzeichnis

A. Literatur

- ANNA MARIA BARRY-JESTER/ANGELA HART, *Hard Lives Made harder by Covid : Homeless Endure a Slow-Moving Train Wreck*, 8. Oktober 2020, <<https://khn.org/news/hard-lives-made-harder-by-covid-homeless-endure-a-slow-moving-train-wreck/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- JANINE BERG, *Precarious Workers Pushed to the Edge by Covid-19*, *Work In Progress* (blog), 20. März 2020, <<https://iloblog.org/2020/03/20/precarious-workers-pushed-to-the-edge-by-covid-19/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- EMILY A. BENFER/LINDSAY F. WILEY, *Health Justice Strategies to Combat Covid-19 : Protecting Vulnerable Communities during a Pandemic*, 19. März 2020, <<https://www.healthaffairs.org/doi/10.1377/hblog20200319.757883/full/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- EMILY A. BENFER/SEEMA MOHAPATRA/LINDSAY F. WILEY/RUQAIJAH YEARBY, *Health Justice Strategies to Combat the Pandemic : Eliminating Discrimination, Poverty, and Health Inequity During and after Covid-19*, SSRN Scholarly Paper. Rochester, NY : Social Science Research Network, 1. Juni 2020, <<https://papers.ssrn.com/abstract=3636975>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- KOLDO CASLA, *Rights and Responsibilities : Protecting and Fulfilling Economic and Social Rights in Times of Public Health Emergency*, in *Covid-19, Law and Human Rights : Essex Dialogues. A Project of the School of Law and Human Rights Centre*, Ferstmann Carla/Fagan Andrew (Hrsg.), University of Essex, 2020, S. 11-17, <<http://repository.essex.ac.uk/28006/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- LUCA CIRIGLIANO/LUKAS SCHAUB, *Der Schutz besonders gefährdeter Arbeitnehmer/innen und betriebliche Schutzkonzepte in der Covid-19-Verordnung 2 – eine Auslege- und Einordnung vor dem Hintergrund staatlicher Schutzpflichten*, ARV-Online, Basel, 2020.
- JEAN-PHILIPPE DUNAND/RÉMY WYLER, *Coronavirus et droit suisse du travail : quelques questions en période de déconfinement*, *Newsletter DroitDuTravail.ch*, Vol. 5, 2020, S. 1-29.
- JEAN-PHILIPPE DUNAND/RÉMY WYLER, *Quelques implications du coronavirus en droit suisse du travail*, *Newsletter DroitDuTravail.ch*, Vol. 4, 2020, S. 1-36.
- CHIEMELI EZEONI, *Making Case for Improved Structures within Nigeria's Informal Sector*, *African Studies Review*, Vol. 54, Nr. 2, Cambridge 2021.
- ALEXIS FABER, *In Mexico, Relief Program Insufficient to Keep 30 Million Informal Workers at Home*, 29. April 2020, <<https://globalvoices.org/2020/04/29/in-mexico-relief-program-insufficient-to-keep-30-million-informal-workers-at-home/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- THOMAS GÄCHTER/GREGORI WERDER, *Kommentar zu Art. 41 BV*, *Basler Kommentar Bundesverfassung*, Basel, 2015.

- MOLLY GALDWELL/GAIA LARSEN, To Build back from Covid-19, Don't Overlook Informal Workers, 21. Dezember 2021, <<https://www.wri.org/insights/build-back-covid-19-dont-overlook-informal-workers>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- THOMAS GEISER, Arbeitsrechtliche Regelungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus, AJP, Zürich, 2020.
- THOMAS GEISER/ROLAND MÜLLER/KURT PÄRLI, Klärung arbeitsrechtlicher Fragen im Zusammenhang mit dem Coronavirus, Jusletter, Nr. 23, März 2020.
- THOMAS GERLINGER, Variationen der Pandemiebekämpfung, 6. November 2020, <<https://www.bpb.de/apuz/weltgesundheit-2020/318300/variationen-der-pandemiebekämpfung>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- ANGELO GOLIA/LAURA HERIN/CAROLYN MOSER/TOM SPARKS, Constitutions and Contagion – European Constitutional Systems and the Covid-19 Pandemic, 9. November 2020, <https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3727240> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- AMY GOUDGE, Balancing Legality and Legitimacy in Canada's Covid-19 Response, National Journal of Constitutional Law, Vol. 41, Iss. 2., April 2021.
- ROOJIN HABIBI ET AL., Harmonizing Global Health Law and Human Rights Law to Develop Rights – Based Approaches to Global Health Emergencies, 24. Februar 2021, <<https://www.icj.org/harmonizing-global-health-law-and-human-rights-law-to-develop-rights-based-approaches-to-global-health-emergencies/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- SARAH HENECK, Covid-19 – Informal Traders Will Need Support after the Lockdown, 23. April 2020, <<https://www.groundup.org.za/article/covid-19-informal-traders-will-need-support-beyond-lockdown/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- CAROLINE HESS-KLEIN, Behindertengleichstellung : Zu den spezifischen Erfahrungen von Menschen mit Behinderungen, Online Symposium #iuscoronae Rechtswissenschaft in der Corona-Krise, 3. Mai 2021, <https://ius.unibas.ch/fileadmin/user_upload/ius/07_Upload_News/Dokumente/Syposium_iuscoronae_-_Behindertengleichstellung.pdf> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- CHELSEA JANES, Hispanic, Black Children at higher Risk of Coronavirus-Related Hospitalization, CDC Finds, 8. August 2020, <https://www.washingtonpost.com/health/2020/08/07/hispanic-black-children-higher-risk-coronavirus-related-hospitalization-cdc-finds/?utm_campaign=wp_post_most&utm_medium=email&utm_source=newsletter&wpisrc=nl_most> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- UELI KIESER, Covid-19-Erlasse und das Sozialversicherungsrecht, AJP, Zürich/St. Gallen, 2020.
- ASTRID LIENHART, Von neuen Viren und neuen Personengruppen, Jusletter, 4. Mai 2020.
- SANDRA LIEBENBERG, Why a Human Rights-Based Approach Is Crucial to Dealing with the Global Pandemic, 10. September 2020, <<https://science.thewire.in/health/human-rights-covid-19-pandemic/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- PAVLO LUTSYUK ET AL., Realization of the Right to Health Protection in Insurance Medicine : the First Experience of Covid-19, Revista de Derecho, Vol. 9., 2020.
- PASCAL MAHON, Kommentar zu Art. 41 BV, Petit commentaire de la Constitution fédérale de la Confédération Suisse du 18 avril 1999, Zürich/Bâle/Genève, 2003.

- ZIKRA MANSOOR, How the Government Failed to Uphold the Fundamental Right to Health of Citizens, 19. Mai 2021, <<https://www.youthkiawaaz.com/2021/05/right-to-health-during-the-pandemic/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- NURIA MATILLA-SANTANDER ET AL., Covid-19 and Precarious Employment : Consequences of the Evolving Crisis, 11. Januar 2021, <<https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/0020731420986694>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- NILAGIA MCCOY, Seeking Justice in Healthcare for Black Americans in the Covid-19 Pandemic, 13. April 2021, <<https://www.bmc.org/healthcity/policy-and-industry/seeking-health-justice-black-americans-amid-covid-19-pandemic>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- BENJAMIN MASON MEIER/DABNEY P. EVANS/ALEXANDRA PHELAN, Rights-Based Approaches to Preventing, Detecting, and Responding to Infectious Disease, SSRN Scholarly Paper. Rochester, NY : Social Science Research Network, 25. März 2020. <<https://papers.ssrn.com/abstract=3560669>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- MICHAEL MERSCHER, Want to Help Fight for Health Justice? It May Be Time to Listen, 6. April 2021, <<https://www.heart.org/en/news/2021/04/06/want-to-help-fight-for-health-justice-it-may-be-time-to-listen>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- VANESSA ODDO, Study Reveals Precarious Employment on the Rise Long before Covid-19, 27. Januar 2021, <<https://today.uic.edu/study-reveals-precarious-employment-on-the-rise-long-before-covid-19>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- KURT PÄRLI, Besonders gefährdete Arbeitnehmer/innen – Erläuterungen und Kommentar zur Änderung von Art. 10b/c Covid-19-Verordnung 2, Jusletter, 20. April 2020.
- , Corona-Verordnungen des Bundesrates zur Arbeitslosenversicherung und zum Erwerbsausfall, SZS, Bern, 2020.
- KURT PÄRLI/ALEXANDRA CAPLAZI/CAROLINE SUTER, Recht gegen HIV/Aids-Diskriminierung im Arbeitsverhältnis, Bern, 2007, <https://edoc.unibas.ch/42521/1/ni_22262_Recht_gegen_HIV_ganzes_Buch.pdf>, <<https://www.hivlaw.ch>> (je zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- KURT PÄRLI/JONAS EGGMANN, Corona und die Arbeitswelt, Jusletter, 8. Februar 2021.
- KURT PÄRLI/KARIN KUCERA MÜLLER/STEFAN SPYCHER, Aids Recht und Geld – Eine Untersuchung der rechtlichen und wirtschaftlichen Probleme von Menschen mit HIV/Aids, Bern, 2003, <https://edoc.unibas.ch/42527/1/Pärli_ZS.pdf> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- ANASTASIA PETRAKI, Covid-19 hat soziale Ungleichheiten in den Fokus gerückt, 9. Juni 2020, <<https://www.schroders.com/de/ch/wealth-management/insights/markte/covid-19-hat-soziale-ungleichheiten-in-den-fokus-gerueckt/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- CAMARA PHYLLIS JONES, Coronavirus Disease Discriminates. Our Health Care Doesn't Have to, 7. April 2020, <<https://www.newsweek.com/2020/04/24/coronavirus-disease-discriminates-our-health-care-doesnt-have-opinion-1496405.html>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

- JULIEN RIOU/RADOSLAW PANCAK/CHRISTIAN L. ALTHAUS/CHRISTOPH JUNKER/DAMIR PERISA/
KATRIN SCHNEIDER/NICOLA CRISCUOLO/NICOLA LOW/MATTHIAS EGGER, Socioeconomic Position and the Cascade from SARS-COV-2 Testing to Covid-19 Mortality : Analysis of Nationwide Surveillance Data, 24. April 2021.
- PAULO RODRIGUES, Covid-19 : Strengthening Workers in the Informal Sector, 19. Mai 2020, <<https://www.helvetas.org/en/switzerland/how-you-can-help/follow-us/blog/Other/corona-strengtheningworkers>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- SALLY ROEVER/MICHAEL ROGAN, Informal Workers See a Long Road to Recovery ahead – Unless Governments Act, 22. November 2020, <<https://www.wiego.org/blog/informal-workers-see-long-road-recovery-ahead-unless-governments-act>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- PATRICIA SCHIESS RÜTIMANN, Der Schutz von Gesundheit und Gesundheitswesen, Jusletter, 15. Februar 2021.
- CÉCILE STÉPHANIE STEHRENBARGER, Covid-19 und die Geschichte der sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung, New Public Health Emergency Collection, 2020.
- IRÈNE SUTER-SIEBER, Lohn und Kurzarbeitsentschädigung während Kurzarbeit, Jusletter, 18. Mai 2020.
- TOM VICKER/SHARON HUTCHINGS, Precarity, Precarious Work and Covid-19 : Insights from Nottingham, 27. Juli 2020, <<https://archive.discoverysociety.org/2020/07/27/precarity-precarius-work-and-covid-19-insights-from-nottingham/>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- BENJAMIN WACHTLER ET AL., Sozioökonomische Ungleichheit und Covid19 – Eine Übersicht über den internationalen Forschungsstand, Journal of Health Monitoring, Berlin, 2020.
- ISABELLE WILDHABER, Das Arbeitsrecht in Pandemiezeiten, ZSR, Basel, 2020.
- RUQAIYAH YEARBY/SEEMA MOHAPATRA, Structural Discrimination in Covid-19 Workplace Protections, SSRN Scholarly Paper. Rochester, NY : Social Science Research Network, 29. Mai 2020, <<https://papers.ssrn.com/abstract=3614092>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

B. Materialien

- ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE DES BUNDES, Diskriminierungserfahrungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise, Mai 2020, <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/Dokumente_ohne_anzeige_in_Publikationen/20200504_Infopapier_zu_Coronakrise.pdf?__blob=publicationFile&v=2> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- COUNCIL OF EUROPE, Protecting the Right to Health through Inclusive and Resilient Health Care for all, Februar 2021, <<https://rm.coe.int/protecting-the-right-to-health-through-inclusive-and-resilient-health-/1680a177ad>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- GHANA NEWS AGENCY, Covid-19 : Woman in Informal Sector Recount their Losses, 17. Mai 2021, <<file:///Users/bettinafischer/Zotero/storage/CPX3ABBJ/document.html>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

- HUMAN RIGHTS CENTRE UNIVERSITY OF ESSEX, Human Rights Dimension of the Covid-19 Pandemic, 13. Oktober 2020, <<https://theindependentpanel.org/wp-content/uploads/2021/05/Background-paper-11-Human-rights.pdf>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (IW), Verteilungsfolgen der Corona-Pandemie – eine Mikrosimulations-analyse, 65/2020, <<https://www.iwkoeln.de/studien/iw-reports/beitrag/martin-beznoska-judith-niehues-maximilian-stockhausen-verteilungsfolgen-der-corona-pandemie-eine-mikrosimulationsanalyse.html>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- INTERNATIONAL LABOUR ORGANIZATION (ILO), Covid-19 : Social Protection Systems Failing Vulnerable Groups, Comment, 25. März 2020, <http://www.ilo.org/global/about-the-ilo/newsroom/news/WCMS_739678/lang--en/index.htm> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- INTERNATIONAL LABOUR ORGANIZATION (ILO), Policy Brief on Covid-19, Pillar 3 : Protecting Workers in the Workplace, <https://www.ilo.org/global/topics/coronavirus/impacts-and-responses/WCMS_739049/lang--en/index.htm> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- INTERNATIONAL LABOUR ORGANIZATION (ILO), Issue Paper on Covid-19 and Fundamental Principles and Rights at Work, 2020, <https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/@ed_norm/@ipecc/documents/publication/wcms_757247.pdf> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- INTERNATIONAL LABOUR ORGANIZATION (ILO), Covid-19 Crisis and the Informal Economy : Immediate Responses and Policy Challenges, Mai 2020, <https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_protect/---protrav/---travail/documents/briefingnote/wcms_743623.pdf> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- INTERNATIONAL LABOUR ORGANIZATION (ILO), Woman and Man in the Informal Economy : A Statistical Brief, Januar 2019, <https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_protect/---protrav/---travail/documents/publication/wcms_711798.pdf> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- OFFICE FOR NATIONAL STATISTICS (ONS), Coronavirus (Covid-19) related deaths by occupation, England and Wales: deaths registered between 9 March and 28 December 2020, 25. Januar 2021, <<https://www.ons.gov.uk/peoplepopulationandcommunity/healthandsocialcare/causesofdeath/bulletins/coronaviruscovid19relateddeathsbyoccupationenglandandwales/deathsregisteredbetween9marchand28december2020>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- PUBLIC HEALTH COVID-19, Verschärfen Covid-19 Pandemie und Infektionsschutzmassnahmen die gesundheitlichen Ungleichheiten, 28. Mai 2020, <https://www.public-health-co-vid19.de/images/2020/Ergebnisse/Hintergrundpapier_SozUngl_COVID19_final.pdf> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- SENATE HEALTH, EDUCATION, LABOR AND PENSIONS COMMITTEE HEARING, An Update from Federal Officials on Efforts to Combat Covid-19, Testimony by Rochell Walensky, Director, United States Centers for Disease Control and Prevention, Atlanta. 11. Mai 2021, <<https://www.mcdermottplus.com/wp-content/uploads/2021/05/11.05.2021-Senate-HELP-COVID-19-Update.pdf>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).

- UNI YOUTH WEBINAR SERIES, How the Covid-19 Crisis is Exacerbating an already Fragile Situation for Young, Precarious Workers, 27. Juli 2020, <<https://www.uniglobal-union.org/news/how-covid-19-crisis-exacerbating-already-fragile-situation-young-precarious-workers>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- UNITED NATIONS OF HUMAN RIGHTS, Racial Discrimination in the context of the Covid-19 crisis, 22. Juni 2020, <https://www.ohchr.org/Documents/Issues/Racism/COVID-19_and_Racial_Discrimination.pdf> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- UNITED NATIONS, Looking back to Look ahead : A Rights-Based Approach to Social Protection in the post-Covid-19 Economic Recovery, 11. September 2020, <<https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/covid19.pdf>> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).
- WOMEN IN INFORMAL EMPLOYMENT (WIEGO), The Impact of Covid-19 Laws on Informal Workers : A Review of 51 Countries, August 2020, <https://www.wiego.org/sites/default/files/resources/file/WIEGO_LawNewsletter_August_2020_Eng.pdf> (zuletzt besucht am 1. Juni 2021).